

Kommentar

Networking!?

Die Männer haben es den Frauen im Management und in der Politik vorgemacht – geheim, heimlich oder zumindest geheimnisvoll: die Männerbünde sind traditionelles Networking vom Feinsten.

Frauen hängen es nicht an die große Glocke und tun es trotzdem: Naturales, soziales und psychologisches Networking – einfach das Notwendige gemeinsam tun ohne Ansehen der Person für ein gemeinsames Ziel.

Modernes und erfolgreiches Networking vereint und gilt für beide Geschlechter – wie eben ein Netz es auch tut: Menschen bilden ein Netz von Gleichgesinnten, gleich Respektierten mit gleicher Distanz/Nähe, gleichem Wert und dem Ziel, einander zu unterstützen bei der Erreichung eines gemeinsamen Anliegens und Zieles.

Das heißt: Netzwerke funktionieren dann, wenn die Elemente Eigeninitiative, Selbständigkeit, Respekt füreinander, Kommunikation und Verantwortung für das Gemeinsame und das Individuelle beherrschen und bewußt wahrnehmen.

Netzwerke sind sinnvoll, wenn statt einer starren Hierarchie gleich starke Partner gefragt sind, jeder Experte für eine definierte Aufgabe und vereinbarte Verantwortung. Netzwerke sind ideal für selbständige denkende und handelnde Menschen.

Ungeeignet sind Netzwerke für Menschen, die ein "Auffangnetz" für immer suchen und hoffen, daß starke Partner die Arbeit für sie tun. Gleich starke Menschen unterstützen einander selbstredend - aber immer im Wissen, dass Geben und Nehmen ausgeglichen sein muß, soll das Networking gelingen.

Netzwerke brauchen Pflege. Von allen Elementen oder einem dafür bestimmten Teil. Kontakte sind auch dann notwendig, wenn es keine gemeinsamen Aufgaben gibt. Netzwerken braucht einen zeitlichen und kompetenten Einsatz.

Netzwerken braucht Spielregeln. Definierte und anerkannten Kompetenzen und Reviere für jeden Teilnehmer. Autoritäres Verhalten ist tabu, respektvolles Anfragen und Einladen sind gefragt.

Nützlich ist Networking zum Austausch bzw. Recherche von Informationen zum Akquirieren von Aufträgen, zum Teilen von Aufgaben in Projekten und zum Lobbying, bzw. Kontaktknüpfen und –pflegen. Besonders profitieren davon Berufe ohne bzw. mit flachen Hierarchien, wie z.B. beratende und lehrende Berufe, in den gemeinsam an Lösungen gearbeitet, empfohlen und ausgetauscht wird. Zu empfehlen sind Netzwerke auch firmenintern und –extern als Grundlage für gemeinsame Projekte, die immer häufiger zu finden sind: wenn zum Beispiel Organisationsprojekte Menschen aus der Technik und den administrativen und beratenden Berufen zusammenbringen. Die gemeinsame Aufgabe verbindet über alle Kulturen und Anschauungen hinweg.

Der Lohn für die respektvolle Vernetzung ist die Vervielfachung kreativer, verantwortungsvoller Lösungsmöglichkeiten und – ein Einblick in bisher neue Arbeitsmethoden. Also alles, was moderne, effizienzorientierte Menschen mit hoher sozialer Kompetenz ausmacht. Die Fähigkeiten dafür sind bereits in jedem von uns vorhanden! Die Lust am Netzwerken kommt mit der Übung, sich und andere wahrzunehmen!

Ein gutes Netzwerk belebt, regt an, gleicht aus, rät, hilft weiter und ist keine Belastung. Netzwerken lohnt (fast) immer!

Wien, März 2001,
barbaraschütze